

Wissenswertes für Familien

Nr.88: Psychopharmaka für Kinder und Jugendliche: Teil II

Typen der Medikation

Psychopharmaka können einen effektiven Teil der Behandlung von psychischen Störungen im Kindes- und Jugendalter ausmachen. In den letzten Jahren werden eine steigende Anzahl neuer Psychopharmaka für Kinder und Jugendlichen angewendet.

Forschungsstudien sind im Gange, um genauer festzustellen, welche Medikation sich am wirksamsten gegen bestimmte psychische Störungen und Probleme erweist. Sowohl klinische praktische Erfahrungen als auch Forschungsstudien helfen Ärzten dabei festzustellen, welche Medikation für das betroffene Kind am effektivsten ist. Bevor ein Arzt (in den meisten Fällen ein Kinder- und Jugendpsychiater) überhaupt ein Medikament empfiehlt, sollte er eine umfassende diagnostische Untersuchung des Kindes bzw. des Jugendlichen durchgeführt haben. Eltern sollten über die bekannten Risiken informiert werden, bevor man dem Kind Psychopharmaka verabreicht. Im Falle, dass die von einem erfahrenen Psychiater verschriebenen Medikamente entsprechend eingenommen werden, wird die Medikation höchstwahrscheinlich Beschwerden reduzieren oder sogar eliminieren und so die Lebensqualität für die Kinder und Jugendlichen mit psychischen Störungen deutlich verbessern.

ADHS Medikamente: Stimulierende und nicht-stimulierende Medikamente können hilfreich sein als Teil der Behandlung bei der sog. *Aufmerksamkeits-Hyperaktivitätsstörung* (ADHS oder ADS). Beispiele solcher Stimulantien sind: Methylphenidat (*Ritalin, Medikinet, Concerta*). Nicht-stimulierende Medikamente sind Atomoxetin (*Strattera*).

Antidepressiva Medikamente: Antidepressiva können bei der Behandlung von Depressionen, Schul-Phobien, Panikattacken und andere Angststörungen, bei Bettnässen, Ess-Störungen, bei Zwangsstörungen, Persönlichkeitsstörungen, posttraumatischen Belastungsstörungen und bei ADHD hilfreich sein. Es gibt verschiedene Arten der Antidepressiva-Medikamente.

Beispiele der sog. **serotonin reuptake inhibitors (SSRI's)** sind: Fluoxetine, Sertralin, Paroxetine, Fluvoxamin, Venlafaxin, Citalopram und Escitalopram.

Beispiele **atypischer Antidepressiva** sind: Bupropion und Mirtazapin.

Beispiele von **tricyklischen Antidepressiva (TCA's)** sind: Amitriptylin, Clomipramin, Imipramine

Antipsychotische Medikamente: Diese Medikamente wirken in der Kontrolle von psychotischen Symptomen (Täuschungen, Halluzinationen) oder ungeordnetem Denken.



Diese Medikamente helfen auch bei Muskel-Zuckungen (sog. „tics“) oder verbalen Ausbrüchen wie z.B. beim, Tourette-Syndrom. Sie werden manchmal angewendet um schwere Angststörungen zu behandeln und helfen auch beim Reduzieren von großer Aggression.

Beispiele von **antipsychotischen Medikamenten der ersten Generation** sind: Chlorpromazin, Haloperidol

Antipsychotische Medikamente der zweiten Generation (auch atypisch bezeichnet) sind: Clozapine, Risperidon, Quetiapin, Ziprasidon und Aripiprazol.

Stimmungsstabilisierende und antiepileptische Medikamente: Diese Medikamente helfen bei der Behandlung einer bipolaren Störung, bei starken Stimmungsschwankungen (manisch und depressiv), aggressivem Verhalten und bei Störungen der Reizkontrolle.

Als Beispiele gelten: Lithium, Valproinsäure, Carbamazepin, Gabapentin, Lamotrigin, Topiramat.

Anti-Angst Medikamente: Diese Medikamente sind bei der Behandlung extremer Angst hilfreich. Es gibt verschiedene Typen von anti-Angst-Medikamenten: **Benzodiazepine**; Antihistaminika und atypische Medikamente. Beispiele von atypischen anti-Angst Medikamenten sind: Buspiron und Zolpidem.

Schlafmittel: Eine Vielzahl von Medikamenten können eingesetzt werden, um kurzfristig bei Schlafproblemen zu helfen.

Sonstige Medikamente: Andere Medikamente werden auch eingesetzt um eine Vielzahl an Symptomen zu behandeln. Z.B.: Clonidine kann verwendet werden um extreme Impulsivität/Gereiztheit bei einigen Kindern mit ADHD und Guanfacin für „flashbacks“ bei Kindern mit PTSD zu behandeln.

Für weitere Information siehe auch:

Nr. 21: Psychopharmaka für Kinder und Jugendliche: Teil I – Wie verwendet man die Medikamente;

Nr. 51: Psychopharmaka für Kinder und Jugendliche: Teil III – Wichtige Fragen.